

Inhaltsverzeichnis

6	VORWORT
10	HANNES ANDROSCH
28	HELMUT BRANDSTÄTTER
54	CHRISTA CHORHERR
73	VEDRAN DŽIHIC
90	KOSCHKA HETZER-MOLDEN
96	OTHMAR KARAS
109	JUDITH KOHLENBERGER
125	MANFRED OSTEN
129	ANNA PATTERMANN
141	FARI RAMIC
151	ANNA SCHOR-TSCHUDNOWSKAJA
164	TIMOTHY SMOLKA
178	ANNA STÜRGKH
193	MARTIN WEISS
204	DIE VERFASSER:INNEN

Vorwort

Es war im Sommer 1961, ich war sechs Jahre alt, meine Familie wohnte im 6. Wiener Gemeindebezirk, auf der Mariahilfer Straße, nicht weit vom Westbahnhof entfernt. Spaziergänge auf der breiten Einkaufsstraße mit den vielen Geschäften waren für uns Kinder immer ein Abenteuer.

Nur an diesem einen Tag im August war alles anders: „Stellt euch vor, wenn man hier in der Mitte der Straße plötzlich eine Mauer bauen würde“, sagte unsere Mutter zu uns. Meine Schwester und ich verstanden sie nicht, erst später begriff ich, dass das der 13. August 1961 war, der Tag, an dem mitten in Berlin mit dem Bau der Mauer begonnen wurde. 28 Jahre später saß ich als Bonner ORF-Korrespondent im Warsaw Marriott Hotel bei einem Hintergrundgespräch mit dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl. Plötzlich wurde es unruhig, erste Meldungen über die Öffnung der Mauer, des Symbols der Teilung Deutschlands und Europas, trafen ein. Vom friedlichen Aufstand der Menschen in der DDR mit den immer größer werdenden Demonstrationen hatte ich bereits mehrfach berichtet, jetzt spürten wir in Warschau die Aussicht auf das Ende des Kalten Krieges und die Bevölkerung

der DDR den Beginn von Freiheit und Demokratie. Und wieder 33 Jahre später stand ich in Butscha, wo zuvor Massengräber entdeckt worden waren, und hörte einem weinenden Dolmetscher zu. Er erklärte uns im Detail, wie Soldaten der russischen Armee über 1000 ukrainische Zivilpersonen gefoltert und getötet hatten.

Im Jahr 1955 geboren, bezeichne ich meine Generation als die glücklichste, die je in Österreich aufgewachsen ist. Krieg und Hunger kannten wir nur aus Erzählungen, erlebt haben wir hingegen neue Freiheiten, wachsenden Wohlstand, Reisen, Studien im Ausland und das Ende von Stacheldraht und gegenseitiger Bedrohung. Und wir konnten lernen: Wir hörten noch persönlich die Berichte von Opfern des nationalsozialistischen Terrors, wie schnell aus Hetze, Ausgrenzung und Entmenschlichung millionenfacher Mord wurde. Die Kriege am Balkan haben uns dann gezeigt, dass wieder Tragödien entstehen, wenn die neue Freiheit den alten Nationalismus nicht bändigen kann, und dass Verhetzung aus Nachbar:innen Feinde machen kann. Der Zerfall der Sowjetunion wiederum hat uns vorgeführt, dass zu Demokratie und Rechtsstaat mehr gehört als die Abschaffung der kommunistischen Mangelwirtschaft. Putins Angriff auf den Nachbarn Ukraine, dessen Grenzen Russland 1994 garantiert hatte, brachte die Zeitenwende. Plötzlich war wieder Krieg in Europa, ein Krieg, der sich freilich angekündigt hatte.

Jetzt erlebt auch meine, die glücklichste Generation unweit unserer Grenzen den ganzen Wahnsinn eines Krieges, mit Angriffen auf zivile Einrichtungen, Vertreibung, Flucht und Hass. Und so leben nun in Europa drei Generationen mit völlig unterschiedlichen Erfahrungen und auch unterschiedlichen Erwartungen. Wer vor oder um 1940 geboren wurde, hat noch Erinnerungen an Krieg, Mangelwirtschaft und

Wiederaufbau. Meine Generation erlebte den Wandel von der Teilung zur Einigung ohne Grenzbalken. Die Jüngeren, nach 1990 geborenen, kennen nur ein einiges Europa und müssen in Büchern über die Schrecken des Zweiten Weltkriegs und die Verhetzung in der Nazi-Zeit nachlesen, weil es immer weniger Personen erzählen können.

Nun, nach einem jungen Leben im friedlichen Europa, sehen auch sie, wie nicht weit von Österreich entfernt ein grausamer Krieg geführt wird. Am 24. Februar 2022 hat Putin Europa wieder in einen Kriegsschauplatz verwandelt. Mit Schützengraben wie im Ersten Weltkrieg, mit modernen Kampfdrohnen und mit archaischer Brutalität bedroht ein Diktator den ganzen Kontinent, weil er uns zeigt, wie brüchig Frieden ist.

Der 7. Oktober 2023, der Überfall der Hamas-Terroristen auf Israel, hat nicht nur zu einem weiteren Krieg im Nahen Osten geführt, sondern führt uns vor Augen, mit welchen Auswirkungen demokratische Systeme den autoritären gegenüberstehen. Mit direkten Auswirkungen sogar auf Europas Straßen. Zuwanderer:innen aus islamischen Ländern, die ja vor Diktaturen geflohen sind, demonstrierten hier für Terroristen der Hamas. Wer hier die Augen verschließt, gefährdet unser freies Lebensmodell in Europa, wo wir Demokratie und Rechtsstaat nach vielen Irrwegen für selbstverständlich und auch irreversibel gehalten haben. Europa ist der attraktivste Kontinent, doch diesen Frieden und Zusammenhalt müssen wir gemeinsam erhalten.

Dabei müssen wir verstehen, dass wir von allen Krisen weltweit betroffen sind, sie hängen meistens miteinander zusammen. Also müssen wir uns auch darum kümmern. Kleinkinder glauben, dass man sie nicht sieht, wenn sie die Augen schließen. Europa ist erwachsen geworden, mit allen Konsequenzen.

Ich bin allen Autorinnen und Autoren dieser drei Generationen sehr dankbar, dass sie hier ihre Erfahrungen und ihre Erwartungen an unser Europa teilen. Dabei war mir wichtig, dass auch Frauen und Männer aus Staaten des Balkans, der Ukraine und Russland Texte beitragen. So lesen Sie hier ganz unterschiedliche Erlebnisse, aber auch verschiedene Vorstellungen, wie sich Europa entwickeln könnte – eine Vision –, oder wie sich unser Kontinent in Zukunft entwickeln wird.

Bilder, Erlebnisse, Geschichte, Persönlichkeiten, Vision und Zukunft: Viele der Beitragenden zu diesem Buch sind meinem Modell gefolgt, ihre Gedanken in diese sechs Kapitel aufzuteilen. Einige haben ihre Erinnerungen anders gegliedert. Mit Hannes Androsch habe ich ein umfangreiches Gespräch geführt, in dem sein vielfältiges Leben und seine Erfahrungen in starken Bildern vor uns sichtbar werden. Für die Textredaktion der Beiträge geht mein Dank an Clara Schermer von vielseitig.

Und weil uns allen die Zukunft der jungen Generation am Herzen liegt, haben die Autor:innen auf ein Honorar verzichtet. Unter den Käufer:innen werden Interrail-Tickets verlost, damit möglichst viele junge Leute Europa erfahren können, bequem und klimaneutral. Der Verlag Kremayr & Scheriau leistet dazu einen Anteil. Auch dafür vielen Dank.

Helmut Brandstätter